



3.3.1 Konzept Arbeit / Tagestruktur

Die Stiftung St. Beatus bietet ein Wohn- und Arbeitsumfeld für Menschen, die sich aufgrund einer psychischen Erkrankung nicht in der Lage fühlen, sich in die gängigen Gesellschaftsformen einzugliedern. Gemeinsam gestalten wir einen Lebensort, der Sicherheit vermittelt und Entwicklungsräume öffnet. Räume, in denen Menschen zur Ruhe kommen, zu sich selbst finden und sich entfalten können. Wir bieten eine Halt gebende Tagesstruktur und sinnstiftende Aufgaben.

In den Ateliers gehen die Bewohner*innen der Stiftung einer ihren Fähigkeiten, Möglichkeiten und Neigungen entsprechenden Arbeit nach. Die Hauptaufgaben der Arbeitstätigkeit bestehen darin,

- den Bewohner*innen die Möglichkeit zu geben, zu arbeiten und damit einen Beitrag zur sozialen Gemeinschaft zu leisten, der wertgeschätzt wird,
- Bewohnende in einen produktiven sozialen Zusammenhang einzubinden,
- vorhandene Fähigkeiten zu erhalten bzw. auszubauen,
- das persönliche und soziale sowie das handwerkliche und künstlerische Entwicklungspotential der begleiteten Menschen zu fördern
- und damit einen Beitrag zur Stabilisierung und zum Ausbau ihres Selbstwertgefühls zu leisten.
- Nicht zuletzt tragen die Ateliers zu einer Sicherheit vermittelnden, rhythmischen Tagesstruktur unserer Bewohner*innen bei.

Die Arbeit findet an den Werktagen statt; über das Wochenende sind die Ateliers geschlossen. Die obligatorische Arbeitszeit beträgt in der Regel drei Stunden vormittags und zweieinhalb Stunden an Dienstag- und Mittwochnachmittagen, kann aber individuell angepasst werden. Die Ateliers beginnen nach dem Morgenkreis um 9.15 Uhr und enden um 12.15 Uhr; an einzelnen Nachmittagen besteht ein Wahlangebot (regelmässig zurzeit Nähen am Montagnachmittag). Für ihre Präsenz in den obligatorischen Ateliers erhalten die Bewohner*innen ein kleines Taschengeld (vergleiche „2.4.5 Entlohnung Bewohner*innen“).

Folgende Ateliers stehen zurzeit zur Verfügung:

- Kreativ-Atelier (textiles Gestalten, Weberei, Floristik)
- Garten, Kräuterverarbeitung
- Holzwerkstatt
- Hauswirtschaft (Küche, HWS), am Mittwochnachmittag «Haushaltstrainings-Atelier»
- «Treff»

Team und Zusammenarbeit

Die Atelierversantwortlichen und Ateliermitarbeiter*innen sind Fachpersonen auf ihrem Gebiet mit einer agogischen Weiterbildung. Sie bilden ein Team, das eng zusammenarbeitet. Wöchentlich finden Kurzsitzungen statt. Die Verantwortlichen der agogischen Ateliers sind Mitglieder des agogischen Teams und nehmen an der Sitzung desselben (ATS) teil.

Formen atelierübergreifender Zusammenarbeit sind unter anderem

- in verschiedenen Ateliers gemeinsam hergestellte Produkte,
- individuelle, situative bewohner*innenbezogene Zusammenarbeit
- gemeinsame, atelierübergreifende Projekttag und –Wochen.

Die Ateliers richten ihr Angebot immer wieder neu an den sich verändernden Bedürfnissen der Bewohnenden aus, gemeinsam als Atelier-Team und individuell in den einzelnen Ateliers. Wünsche und Ideen der Bewohnenden werden aufgenommen und fliessen in die Produktentwicklung und -gestaltung mit ein. Mit den Bewohnenden findet ein Diskurs über die Realisierbarkeit und Verwertbarkeit (Machbarkeit, Marketing) ihrer Wünsche und Ideen statt.

«Treff»-Angebot

Eine Sonderstellung nimmt der «Treff» ein, ein intensiv begleitetes, individuell bedürfnisorientiertes (Aktivierungs-)Atelier, das all diejenigen Bewohner*innen vormittags auffängt und begleitet, die am regulären Atelier-Angebot ganz oder zeitweise nicht oder nur teilweise teilnehmen können.

«Haushaltstrainings-Atelier»

Am Mittwochnachmittag wirken die Bezugspersonen der Bewohnenden und die Mitarbeiter*innen des Teams Dienste/Hauswirtschaft im «Haushaltstrainings-Atelier» zusammen, in dem die Bewohnenden gezielt in haushaltstechnischen Aufgaben unterstützt, angeleitet und begleitet werden. Ziel ist es, durch regelmässiges Üben ihre Fertigkeiten und ihre Autonomie auf dem Gebiet der alltagspraktischen Tätigkeiten Schritt für Schritt zu erweitern und ihnen auch auf diesem Gebiet zu Erfolgserlebnissen zu verhelfen.

Über die Einteilung der einzelnen Bewohner*innen entscheidet die Atelier-Sitzung. Die Atelier-Sitzung stützt ihre Entscheidung einerseits auf die Bedürfnisse, Wünsche und Fähigkeiten der Bewohner*innen, andererseits auf betriebliche Möglichkeiten und Notwendigkeiten. Auch die soziale Zusammensetzung der entstehenden Gruppen ist ein zu beachtender Faktor. Bewohner*innen können in mehreren Ateliers tätig sein. Wechsel aus agogischen und arbeitshygienischen Gründen sind, wenn nötig, auch während des laufenden Jahres möglich.

Für die Standortgespräche im Herbst erstellen die Atelier-Verantwortlichen und die Verantwortlichen für die künstlerisch-handwerklichen Gruppenangebote formlose Berichte. Es ist Aufgabe der Bezugspersonen, den Kontakt zu ihnen zu pflegen und sich über Fortgang und Erfolg der Prozesse bei diesen Angeboten auf dem Laufenden zu halten.

Arbeitseinsätze ausserhalb der Institution sind möglich. Auch Menschen mit Assistenzbedarf von ausserhalb der Institution bietet die Stiftung im Einzelfall begleitete Arbeit/Beschäftigung bzw. Tagesstruktur an.